

Vorwort

Bei vielen in Schloss Burgpreppach aufbewahrten Archivalien gebührt der Eigentümerin Monica von Deuster-Fuchs von Bimbach und Dornheim das Verdienst der Wiederentdeckung in dem durch die Wirren der Zeit durcheinander geratenen Archiv. So auch bei dem dieser Abhandlung zugrunde liegenden Schriftstück aus dem Jahre 1732, welches besagt, dass der Plan zur Hauptstiege des Schlosses von Balthasar Neumann stammt. Als ich 1996 erstmals für meine Dissertation im Archiv forschte, war der Faszikel mit wichtigen Unterlagen zum Schlossbau kurzzeitig verschollen und nur als unvollständige Abschrift vorhanden. So durchsuchte ich im Laufe der Jahre mehrfach die Archivschränke nach dem Kostenvoranschlag zur Hauptstiege mit dem Hinweis auf den bekannten Würzburger Baumeister. Schließlich wurde ich 1999 fündig. Doch es war nicht dasselbe Schriftstück, welches Monica von Deuster-Fuchs von Bimbach und Dornheim bereits in den 1980er Jahren in Händen gehalten hatte, sondern eine spätere Abschrift des ausführenden Maurermeisters Johann Georg Dantzer, der 1743 noch immer Gelder für die Stiege einforderte. So wurde der Hinweis auf Balthasar Neumann quasi zweimal gefunden. Mittlerweile tauchten auch die Erstschrift und alle anderen Schriftstücke zum Schlossbau wieder auf und sind nun im Archiv unter dem Stichwort »Bausachen Schloss Burgpreppach« abgelegt und verwahrt.

Schon bei der Erforschung der Baugeschichte des Schlosses, also noch während der Arbeit an meiner Dissertation, wurde mir bewusst, dass Neumanns Anteil am Corps de logis, dem Mitteltrakt mit den Repräsentationsräumen, nur schwer von den Planungen des Schlossbaumeisters Joseph Greissing zu trennen sein würde und eine nähere Erforschung damals vom Thema weggeführt hätte. Ich beschloss daher, das Projekt später zu bearbeiten.

In Bernd Marr fand ich einen Mitstreiter, der sich für Objekt und Thematik begeistern ließ. Nachdem er im Herbst 2006 die Aufmaßzeichnungen erstellt hatte, konnten wir im Jahr 2007 die Erkenntnisse niederschreiben und zeichnerisch verdeutlichen. Unser Ziel war es, langwierige, fachbezogene und die Konzentration des Lesers bis aufs Äußerste strapazierende Befundbeschreibungen auf ein für das Verstehen unumgängliches Mindestmaß zu reduzieren. Sehr zu bedauern ist, dass der 1931 von Wilhelm Hotzelt¹ erwähnte, umfangreiche Briefwechsel zwischen der Frau des Bauherrn, Maria Augusta Theresia Fuchs von Bimbach und Dornheim, geborene von Würtzburg, und ihrer Mutter Anna Theresia derzeit verschollen ist, vielleicht auch nicht mehr existiert. Zu verlockend wäre die Vorstellung, dort vom Leben auf einer Baustelle der Barockzeit zu lesen, denn Maria Augusta Theresia wohnte mit ihrer Familie ab 1732 dauerhaft in Burgpreppach, während dort die Neumann-Treppe eingebaut wurde. Bereits 1997 hatte ich versucht, diesen nach Hotzelt im Archiv der Freiherren von Würtzburg aufbewarten Briefwechsel in Schloss Mittwitz einzusehen - er war nicht auffindbar. Eine erneute Nachfrage und Suche im Staatsarchiv Bamberg, dem heutigen Lagerort des Archivs, blieb bisher ebenso erfolglos.

Mit vorliegender Publikation soll die auf Seite 54 in Anmerkung 195 meiner Dissertation ehrgeizig proklamierte Ankündigung einer schriftlichen Arbeit zu Balthasar Neumanns Burgpreppacher Treppe endlich erfüllt werden.

Volker Rössner

WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de
www.franken-im-buch.de